

JVB-Presse



JVB-Hauptausschuss 2025

**Minister setzt
erneut Zeichen
der Unterstützung**

**Worauf es
jetzt
ankommt.**



dbb
vorsorgewerk
günstig • fair • nah

BB Bank
Better Banking

Unser 0,nix-Konto

Kontoführungsgebühren 2 Jahre geschenkt¹

Wechseln war noch nie so einfach!

- ✓ 150 € Willkommensprämie²
- ✓ **On Top:** 50 € für dbb-Mitglieder und ihre Angehörigen
- ✓ Einfacher Kontowechsel zum BBBank-Girokonto



Jetzt informieren

in Ihrer Filiale vor Ort, per Telefon
unter 0721 141-0 oder auf
www.bbbank.de/dbb

¹ 24 Monate kostenfreie Kontoführung bei Online-Überweisungen (danach monatliches Kontoführungsentgelt 2,95 Euro bei Online-Überweisungen). 24 Monate kostenfreie girocard mit Kontaktlosfunktion (Ausgabe einer Debitkarte), danach 11,95 Euro p.a. Aktionszeitraum für Eröffnungen limitiert vom 15.05.2025 bis zum 31.01.2026. ² Voraussetzungen Startprämie: 50,- Euro für die Eröffnung eines BBBank-Girokontos mit Online-Überweisungen. Bis zur Vollendung des 30. Lebensjahres kostenfrei. Ab Vollendung des 30. Lebensjahres: mtl. Kontoführungsentgelt i. H. v. 2,95 Euro, girocard (Ausgabe einer Debitkarte) 11,95 Euro p. a.; Neukunde (kein Girokonto in den letzten 24 Monaten). Weitere 100,- Euro Startprämie bei Nutzung des Fino-Kontowechselservices, inkl. Umzug von mind. 3 Zahlungspartnern innerhalb von 3 Monaten nach Kontoeröffnung. Die Auszahlung kann nach Erfüllung der Bedingungen bis zu 8 Wochen dauern und erfolgt auf das eröffnete BBBank-Girokonto. Änderungen, Anpassungen oder Beendigung des Angebotes bleiben vorbehalten; Start der Aktion: 01.11.2024. Diese Prämien sind sonstige Einkünfte gem. § 22 Nr. 3 EStG, welche in der Steuererklärung angegeben werden müssen. Hierbei gilt jedoch eine Freigrenze (nicht Freibetrag) von 256,- Euro je Kalenderjahr für alle derartigen Einkünfte. Ab 256,- Euro je Kalenderjahr muss der volle Betrag versteuert werden. Hier ist ggf. auf den Steuerberater zu verweisen.



Thomas Benedikt
Stellvertretender Landesvorsitzender

Redakteur der JVB-Presse
presse@jvb-bayern.de



Stefan Greulich
Stellvertretender Landesvorsitzender

Co-Redakteur der JVB-Presse
greulich@jvb-bayern.de

Liebe Leserinnen und Leser,

viele von Ihnen haben zum Jahresende mit Spannung unser traditionelles JVB-Gewinnspiel erwartet. Die große Beteiligung der vergangenen Jahre hat uns gezeigt, wie groß das Interesse daran ist. In diesem Jahr haben wir jedoch bewusst darauf verzichtet – und das aus gutem Grund: 2026 finden die Personalratswahlen statt. Zu diesem wichtigen Anlass wird es ein eigenes Gewinnspiel geben, das exklusiv im Rahmen unserer JVB-Wahlkampagne durchgeführt wird. Ziel ist es, möglichst viele Kolleginnen und Kollegen auf die Wahlen aufmerksam zu machen, zur aktiven Beteiligung zu motivieren und die Bedeutung der Personalratswahlen sichtbar zu machen.

Im Vorfeld der Wahlen werden wir Sie über verschiedenste Kanäle umfassend informieren – Sie können sich auf wichtige Informationen zur Wahl und nützliche Werbematerialien freuen.

Zum Jahresende senden wir herzliche Weihnachtsgrüße, wünschen erholsame Tage und einen guten Start ins neue Jahr. Mit Zuversicht und Zusammenhalt blicken wir gemeinsam nach vorn.

Ihre Redakteure

Thomas Benedikt und Stefan Greulich



**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
Donnerstag, 19. Februar 2026**

Impressum:

Herausgeber: Landesleitung des JVB
Postfach 2021 – 85210 Dachau
Tel. 0151 72941692
E-Mail: post@jvb-bayern.de
Internet: www.jvb-bayern.de

Redaktion und verantwortlich für den Inhalt:
Alexander Sammer
Thomas Benedikt
Stefan Greulich

E-Mail: presse@jvb-bayern.de

Unsere Datenschutzbestimmungen finden Sie unter:
www.jvb-bayern.de/datenschutzbestimmung

An Gefangene wird die Zeitung nicht abgegeben.

Aus den Artikeln der Zeitung können
keinerlei Ansprüche abgeleitet werden.

Nachdruck mit Quellenangabe kostenlos.
Belegexemplar erbeten.

Verkaufspreis durch Mitgliederbeitrag abgegolten.

Bilder: Thomas Benedikt

Druck und Herstellung: Pauli Offsetdruck e. K.,
Am Saaleschloßchen 6, 95145 Oberkotzau,
Tel. 09286/9820,
E-Mail: oberkotzau@pauli-offsetdruck.de

Bei Übersendung von Veröffentlichungswünschen
übernimmt die Redaktion keine Verantwortung
dafür, dass diese bei uns rechtzeitig, unverfälscht
oder vollständig eingehen.

Außerdem behält sich der Herausgeber z. B. aus
Platzgründen das Recht auf Änderungen, Kürzungen
und Ergänzungen eingereichter Beiträge im
Ausnahmefall vor.

Haben Sie Fragen?

**Wir sind
für Sie da!**

Allgemeine Fragen



Alexander Sammer
Landesvorsitzender

Telefon: 0151 72941692
post@jvb-bayern.de

Tarifrecht



Kerstin Hofmann
Tarifvertreterin
Stellvertretende Landesvorsitzende

Telefon: 0175 9580115
tarif@jvb-bayern.de

Rechtsschutz

**Dringende Rechtsschutz-
angelegenheiten
per Telefon oder Mail!**



Iris Rädlinger
Rechtsschutzbeauftragte
Stellvertretende Landesvorsitzende

Telefon: 0151 41675770
raedlinger@jvb-bayern.de



**Austausch mit der CSU:
Nachwuchsgewinnung als
Schwerpunktthema**
Seite 15



**Rückschritt bei Vereinbarkeit
von Familie und Beruf geplant**
Seite 17



OV Landshut
Seite 32



**OV Laufen:
Sommerreise nach Hamburg**
Seite 33

Seite

Landesleitung

Vorwort	5
Einkommensrunde 2025/2026	6
Verspätete Übertragung auf Beamte ist inakzeptabel	7
JVB-Hauptausschuss 2025	8 - 12
JVB-Mitgliedervorteil: 15 % Rabatt bei der Nürnberger Versicherung	13
Gespräch mit dem Staatsminister der Justiz	14
Austausch mit der CSU-Landtagsfraktion	15
JVB-Presse kompakt	15
Anhebung der Altersgrenze	16
Dienstkleidungszuschuss gehört auf den Prüfstand	16
Teilzeitregelung soll ab 2027 eingeschränkt werden	17
Retzbach folgt auf Hegele – neue Leitung an der JVA Regensburg	18 - 20
Empfang für Anwärter	21
JVB-Mitgliedsbeitrag ab 1. Januar 2026	22
Zuteilungs- und Versetzungsrunde 2026	23 - 25
Strategien für eine inklusive Justiz in Bayern	26

JVB-Senioren

Ein paar Gedanken gegen das Vergessen	28
---------------------------------------	----

JVB-Jugend

JVB-Jugend informiert Mittelschüler über Justizvollzug	29
--	----

Ortsverbände

Bayreuth	30
Eichstätt	31
Landshut	32
Laufen	33
Neuburg	34 - 35
Regensburg	36
Straubing	37 - 38

Personalnachrichten

Geburtstage	39
Personalveränderungen	40 - 41
Gedenken	41
Jubiläen	42

Titelbild: JVB

Besuchen Sie uns
auf unserer Homepage
www.jvb-bayern.de





Alexander Sammer

Wenn sich das Jahr dem Ende zuneigt

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Leserinnen und Leser der JVB-Presse,

ein ereignisreiches Jahr liegt fast hinter uns. Es war geprägt von Herausforderungen, Wendepunkten und besonderen Momenten im Bayerischen Justizvollzug. Kaum zu glauben, wie schnell die Monate vergangen sind. Gefühlt vor Kurzem begrüßte ich Sie noch zur ersten Ausgabe unserer JVB-Presse 2025 und nun blicken wir zurück auf ein Jahr, das uns alle bewegt hat und gleichzeitig viele Fragen mit in das kommende Jahr nimmt.

Das Jahr 2025 war ein Jahr der Gegensätze. Es war begleitet von Sorgen und Unsicherheiten, aber auch von wichtigen Erfolgen. Vor allem hat es eindrucksvoll gezeigt, wie viel unsere Kolleginnen und Kollegen in den Justizvollzugsanstalten Tag für Tag leisten.

Trotz hoher Belastung, wachsender Verantwortung, knapper Personalressourcen und zunehmender Gewalt blieb der Vollzug stets funktionsfähig, weil Ihr euren Dienst mit Disziplin, Haltung und Menschlichkeit ausgeübt habt. Dafür gilt Euch mein tiefster Respekt und mein aufrichtiger Dank.

Ein Jahr voller Themen

In kaum einem Jahr zuvor traten die strukturellen Belastungen so deutlich hervor wie 2025. Die Vorfälle in der JVA Augsburg, Diskussionen um Anstaltsschließungen und der eindringliche Brandbrief aus der JVA Kaisheim machten unmissverständlich sichtbar, unter welchem Druck der Justizvollzug steht. Die steigende Zahl psychisch auffälliger Gefangener und die zunehmende Gewalt gegen Bedienstete rückten die Belastungsgrenzen vieler Einrichtungen klar in den Fokus.

Gleichzeitig gab es 2025 auch wichtige Fortschritte.

Die Einkommensrunde 2024/2025 brachte spürbare finanzielle Verbesserungen, und die erfolgreiche Übernahme der Pflegezuflage für unsere verbeamteten Pflegekräfte

war ein starkes Zeichen der Anerkennung. Ebenso bedeutend war, dass alle Kolleginnen und Kollegen aus den geschlossenen Anstalten in ihre Wunschanstalten versetzt werden konnten – ein Schritt, der Sicherheit und Perspektive geschaffen hat. Erste Maßnahmen zur Stärkung der Nachwuchsgewinnung wurden eingeleitet, und mit der Schulung „Rechte und Pflichten von Zeugen vor Gericht“ konnten wir die Kolleginnen und Kollegen der JVA Augsburg gezielt unterstützen.

Auch darüber hinaus konnten wir Fortschritte erzielen. Bei der Dienstkleidung wurden spürbare Verbesserungen erreicht, der Rechtsschutz weiter gestärkt und die Öffentlichkeitsarbeit modernisiert und ausgebaut, um die Anliegen des Vollzugs noch sichtbarer zu machen. Der JVB war in politischen Gesprächen, Anhörungen und Terminen so präsent wie selten zuvor. Und in Krisensituationen standen wir verlässlich an der Seite unserer Kolleginnen und Kollegen. Diese Entwicklungen zeigen: Engagement, Geschlossenheit und Ausdauer haben Wirkung. Der JVB hat nicht nur begleitet, sondern aktiv gestaltet.

Ein Ausblick auf das Jahr 2026

Das kommende Jahr wirft bereits seine Schatten voraus. Besonders sichtbar wird dies in den Vorbereitungen zur Hauptpersonalratswahl und den Personalratswahlen, die am 23.06.2025 stattfinden. Diese Wahlen sind ein bedeutender Moment und zugleich ein Hinweis darauf, wie viel Bewegung uns 2026 erwarten wird.

Auch darüber hinaus bleibt 2026 anspruchsvoll. Die angespannte Haushaltslage und die bevorstehenden Tarifverhandlungen machen deutlich, dass wir weiter entschlossen für unsere Interessen eintreten müssen. Dabei geht es nicht allein um Zahlen, sondern um gezielte Investitionen in die Zukunft des bayerischen Justizvollzugs.

Besonders irritierend bleibt die Ankündigung, Entgelterhöhungen erst mit sechs Monaten Verzögerung auf die Beamtinnen und Beamten zu übertragen. Ebenso kritisch sehen wir Aussagen, wonach Wünschenswertes hinter dem Notwendigen zurückstehen müsse. Für uns ist klar: Notwendig ist alles, was den Justizvollzug personell, strukturell und finanziell trägt. Der JVB hat diese Haltung unmissverständlich kritisiert, denn solche Signale werden denjenigen nicht gerecht, die täglich für die Sicherheit unseres Rechtsstaats eintreten. Sorgen bereiten uns auch die angekündigten Einschränkungen der Teilzeitmöglichkeiten. Diese Entwicklung gefährdet die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und trifft den Justizvollzug in einer ohnehin an-

gespannten Lage. Gerade im Schichtdienst brauchen wir flexible und familienfreundliche Modelle. Das ist moderne Personalpolitik.

Die strukturelle Überlastung, der Personalmangel und die angespannte Gesamtsituation in vielen Anstalten werden uns auch 2026 begleiten. Die Entwicklungen rund um die JVA Augsburg werden uns weiterhin verfolgen und müssen institutionell aufgearbeitet werden.

Wir werden auch im neuen Jahr eine starke und hörbare Stimme sein. In politischen Gesprächen, in Verhandlungen und, wenn es notwendig wird, mit deutlichem Protest. Wir bleiben offen für neue Wege, lösungsorientiert in der Sache und zugleich konsequent im Eintreten für die Interessen unserer Mitglieder. Denn was uns trägt, ist der Zusammenhalt unserer Gemeinschaft.

Ein Gedanke zum Jahreswechsel

Der Justizvollzug lebt nicht allein von Vorschriften und Strukturen. Er lebt von Menschen. Von Menschen, die Verantwortung übernehmen, füreinander eintreten und auch in schwierigen Zeiten Haltung zeigen. Gerade in einer Phase des Wandels, wachsender Anforderungen und gesellschaftlicher Unsicherheit braucht es Vertrauen, gegenseitige Unterstützung und Teamgeist.

Ich danke allen Kolleginnen und Kollegen vor Ort in den Justizvollzugsanstalten, unseren Personalräten, den Ortsverbandsvorsitzenden, dem Landesvorstand, der Landesleitung, den Fachgruppensprechern sowie unseren Gremien für eure Loyalität, eure Standfestigkeit und euren unermüdlichen Einsatz. Ohne Euch wäre der bayerische Justizvollzug nicht das, was ihn auszeichnet: verlässlich, belastbar und geprägt von Pflichtbewusstsein, Kollegialität und Menschlichkeit.

Mein besonderer Dank gilt auch unseren Gesprächspartnern in der Politik und im Ministerium. Die konstruktive Zusammenarbeit, die offene Gesprächskultur und das stets vorhandene offene Ohr für unsere Anliegen sind von großem Wert. Dieser Dialog auf Augenhöhe ist eine wesentliche Grundlage dafür, Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen und Lösungen zu entwickeln, die den Justizvollzug in Bayern nachhaltig stärken.

Ich wünsche Euch und euren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest, erholsame Feiertage und einen zuversichtlichen Start in das Jahr 2026.

Mit kollegialen Grüßen

Alexander Sammer

Landesvorsitzender des JVB

Einkommensrunde 2025/2026

Arbeitgeber Staat muss attraktiver werden und besser bezahlen

7 Prozent, mindestens 300 Euro – Das ist die Kernforderung der Gewerkschaften für die Einkommensrunde mit der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL). In den kommenden Wochen verhandeln der Beamtenbund und ver.di mit der TdL über ein neues Tarifergebnis. Die angespannte Finanzlage der Länder macht deutlich, dass uns zähe und konfrontative Verhandlungen erwarten, in denen jeder Fortschritt hart erkämpft werden muss.



Die Kernforderungen:

- Erhöhung der Tabellenentgelte um 7 Prozent, mindestens 300 Euro
- Erhöhung aller Zeitzuschläge in § 8 Abs. 1 TV-L um 20 Prozentpunkte
- Laufzeit 12 Monate

Umso wichtiger ist jetzt der Zusammenhalt aller Beschäftigten im öffentlichen Dienst. Die Einkommensrunde 2025/2026 wird schwierig, aber entscheidend. Gemeinsam mit vielen anderen Gewerkschaften werden wir für faire Einkommen kämpfen. **Seien Sie dabei, wenn es soweit ist!**

Wenn Demonstrationen und Kundgebungen stattfinden, informiert der JVB rechtzeitig. Auch Beamte dürfen in ihrer Freizeit an Demonstrationen teilnehmen. Jeder einzelne zählt – zeigen wir gemeinsam Stärke!

Hintergrund: Von den Verhandlungen mit der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) sind etwa 3,5 Millionen Beschäftigte betroffen: Direkt ca. 1,1 Millionen Tarifbeschäftigte der Bundesländer (außer Hessen), indirekt ca. 1,4 Millionen Beamte der entsprechenden Länder und Kommunen sowie rund eine Million Versorgungsempfänger. Es sind drei Verhandlungsrunden für den 3. Dezember 2025, den 15./16. Januar sowie den 11.-13. Februar 2026 vereinbart.

Bericht: Thomas Benedikt

Verspätete Übertragung auf Beamte ist inakzeptabel

Verlässlichkeit sieht anders aus

Die Bayerische Staatsregierung hat am 11. November 2025 angekündigt, das Ergebnis der kommenden Tarifverhandlungen im TV-L erst mit einer Verzögerung von sechs Monaten auf die Beamten des Freistaats zu übertragen – noch bevor die Gespräche überhaupt begonnen hatten. Inzwischen laufen die Verhandlungen, das Signal der Staatsregierung bleibt jedoch bestehen. Der JVB fordert ein klares Umdenken. Bayerns Justizvollzug braucht Verlässlichkeit, keine Verzögerungstaktik.



Übertragung auf Beamte erst nach einem halben Jahr – Verlässlichkeit sieht anders aus.

Sparpolitik auf dem Rücken der Beschäftigten

Wer täglich Verantwortung übernimmt und unter Einsatz persönlicher Risiken für Sicherheit und Ordnung sorgt, darf nicht zum Stopfen von Haushaltslöchern herhalten. Eine verspätete Übertragung untergräbt das Vertrauen der Beamten in die Verlässlichkeit ihres Dienstherrn und sendet ein falsches Signal an all jene, die dafür sorgen, dass unser Staat täglich funktionsfähig bleibt.

Zwischen Angestellten und Beamten darf es bei der Übertragung von Tarifiergebnissen keine Unterschiede geben. Während der Abschluss im öffentlichen

Dienst für die Angestellten sofort gilt, sollen die Beamten ein halbes Jahr warten. Das ist nicht nachvollziehbar und schlicht ungerecht.

Bewährte Tradition darf nicht aufgegeben werden

In den vergangenen Jahren wurde das Tarifiergebnis in Bayern stets zeitgerecht auf die Beamten und Versorgungsempfänger übertragen. Der Freistaat galt als verlässlicher Arbeitgeber, der zu seinen Zusagen steht. Nun soll davon abgewichen werden. Zur Begründung verweist die Staatsregierung auf die angespannte Haushaltslage und das Ziel, auch in den Jahren 2026 und 2027 ohne neue Schulden auszukommen.

Der JVB warnt jedoch davor, finanzielle Disziplin einseitig auf dem Rücken der Beamten auszutragen. Verantwortung bedeutet auch, Leistung angemessen anzuerkennen.

Die Übertragung des Tarifiergebnisses wird per Gesetz vom Bayerischen Landtag beschlossen. Der JVB wird sich gemeinsam mit dem Bayerischen Beamtenbund dafür einsetzen, dass die geplante Verzögerung dort keine Mehrheit findet.

Bericht: Thomas Benedikt
Bild: Bartel/JVB

JVB-Hauptausschuss 2025

Minister setzt erneut Zeichen der Unterstützung

Vom 6. bis 7. November 2025 tagte der JVB-Hauptausschuss in Weiden. Das Gremium vereint alle Funktionsträger des Landesverbands und steht für einen Querschnitt der Berufsgruppen im bayerischen Justizvollzug. Am ersten Tag begrüßte JVB-Landesvorsitzender Alexander Sammer den bayerischen Justizminister Georg Eisenreich, der gemeinsam mit Hannes Hedke und Horst Krä aus der Abteilung Justizvollzug im StMJ teilnahm. Dem Minister war es wichtig, persönlich zum JVB-Hauptausschuss zu kommen, um seine Wertschätzung für die Arbeit im Justizvollzug auszudrücken.



Die Delegierten des JVB-Hauptausschusses mit Justizminister Georg Eisenreich sowie Hannes Hedke und Horst Krä aus der Abteilung Justizvollzug im StMJ.

Offener Dialog mit dem Justizminister

Eisenreich betonte, dass die Stärke des Justizvollzugs von den Menschen abhängt, die täglich Verantwortung übernehmen. Ihr täglicher Einsatz hält den Vollzug am Laufen. Der Minister würdigte die Professionalität und Verlässlichkeit der über 6.000 Beschäftigten im bayerischen Justizvollzug. Er lobte auch den offenen Austausch mit dem JVB, der die Realität im Dienstalltag klar benennt. „Mir ist es wichtig, nicht irgendwelche geschönten Dinge zu se-

hen. Sondern so wie die Lage wirklich ist“, so der Justizminister.

Beim JVB-Hauptausschuss konnten sich alle Delegierten einbringen und auf Augenhöhe mit dem StMJ über die zentralen Themen Personalgewinnung, Arbeitsbelastung und Zukunftsperspektiven im Justizvollzug diskutieren. Eisenreich möchte gemeinsam mit dem Verband an Lösungen arbeiten. „Ein offener Austausch und ehrliche Berichte sind mir wichtig. Auf den JVB kann ich mich verlassen, er ist ein konstruktiver und verlässlicher Partner“, so Eisenreich.

JVA Augsburg-Gablingen

Auch die Vorwürfe im Zusammenhang mit der JVA Augsburg-Gablingen sprach Justizminister Georg Eisenreich ausdrücklich an. Er betonte mit Nachdruck, wie wichtig ihm eine lückenlose und transparente Aufklärung aller Sachverhalte ist. Zugleich stellte der Minister mit Blick auf den gesamten Justizvollzug in Bayern klar: „Über 6.000 Vollzugsbediensteten leisten tolle Arbeit und sind über jeden Verdacht erhaben.“ Eisenreich machte deutlich, dass einseitige oder überzogene Darstel-



„Ich wollte persönlich kommen, um Danke zu sagen“, betonte Justizminister Georg Eisenreich angesichts der Bedeutung der Bediensteten für den Justizvollzug. „Geben Sie meinen Dank bitte an Ihre Kolleginnen und Kollegen weiter.“

lungen in manchen Medien die Arbeit der Bediensteten zusätzlich belasten. Pressearbeit sei wichtig, eine Berichterstattung dürfe aber nicht dazu führen, dass einzelne mögliche Vorfälle verallgemeinert oder der Justizvollzug in ein falsches Licht gerückt wird.

Aktuelle Herausforderungen

Der Justizminister sprach über den deutlichen Anstieg ausländischer Gefangener in den vergangenen zehn Jahren: Ihr Anteil hat sich von 35,5 auf rund 52 Prozent erhöht. In den bayerischen Justizvollzugsanstalten sind derzeit 105 Nationalitäten vertreten. Unterschiedliche kulturelle Hintergründe und Sprachbarrieren stellen den Vollzugsalltag dabei vor zunehmende Belastungen. Eisenreich betonte außerdem, wie wichtig ihm der Schutz der Bediensteten vor Übergriffen ist. Zugleich verwies er auf den Anstieg psychisch auffälliger Gefangener. Rund die Hälfte der Inhaftierten hat einen Suchtmittelhintergrund, etwa 30 Prozent sind abhängig. Weitere Themen wie Nachwuchsgewinnung und Personalbedarf stehen auch in den laufenden Haushaltsverhandlungen im Mittelpunkt.

Dritte Vollzugspsychiatrie

Zur medizinischen Versorgung psychisch erkrankter Gefangener betonte Eisenreich: „Es gibt Grenzen, die man benennen und auch öffentlich erklären muss.“ Ziel sei es, den Justizvollzug zu entlasten und die Zusammenarbeit

mit den Bezirkskrankenhäusern neu zu strukturieren. Zudem soll auf dem Gelände der JVA München in absehbarer Zeit eine dritte Vollzugspsychiatrie entstehen, um die Versorgung psychisch kranker Inhaftierter zu verbessern. Gleichzeitig lobte Eisenreich die Arbeit der Vollzugspsychiatrien in Straubing und Würzburg, die dadurch ebenfalls entlastet werden sollen.

Neuer Leiter der Abteilung F: Hannes Hedke stellte sich vor

Hannes Hedke nutzte den JVB-Hauptausschuss, um sich persönlich vorzustellen und die Fragen der Delegierten zu beantworten. Er bewertete die aktuelle Lage im Justizvollzug als sehr angespannt und verwies darauf, dass die Lage in Augsburg-Gablingen den Vollzug zusätzlich stark gefordert hat. Gleichzeitig machte er deutlich, dass nachhaltige und strukturelle Verbesserungen nur Schritt für Schritt umgesetzt werden können.



Der neue Abteilungsleiter Justizvollzug im StMJ, Hannes Hedke, nutzte die Gelegenheit, sich beim JVB-Hauptausschuss vorzustellen und mit den Delegierten ins Gespräch zu kommen.

Hedke hat sich in kurzer Zeit intensiv eingearbeitet und bereits mehrere Anstalten besucht. Er möchte zeitnah alle JVA-Standorte kennenlernen, um sich selbst ein Bild der Situation zu machen. Besonders beeindruckt zeigte er sich vom Engagement und der Kompetenz der Bediensteten.

Klare Statements und zahlreiche Fragen der Delegierten

Viele Delegierte äußerten offen ihre Sorge, dass die hohe Motivation der Kolleginnen und Kollegen auf Dauer nicht selbstverständlich ist. Wer über Jahre Überstunden leistet, Freizeit opfert und täglich in herausfordernden Situationen arbeitet, erwartet zu Recht spürbare Verbesserungen. Der JVB-Hauptausschuss betonte die Bedeutung des ständigen Dialogs, der jedoch nicht mit stiller Hinnahme verwechselt werden darf.

Interne Beratungen: Von Mitgliederzuwachs bis Rechtsschutz

Im Rahmen der internen Sitzung berichtete Alexander Sammer in seinem Geschäftsbericht über den anhaltend positiven Trend bei den Mitgliederzahlen im JVB. Ein wesentlicher Grund dafür ist das starke Engagement in den Ortsverbänden, etwa durch die erfolgreiche Anwärteraktion mit JVB-Rucksäcken. Er ging außerdem auf die Haushaltsverhandlungen ein und informierte über die Gespräche mit den Landtagsfraktionen. Ein weiterer Schwerpunkt seines Berichts war die Ausbildung der Nachwuchskräfte. Sammer stellte die aktuellen Einstellungszahlen vor und analysierte die Herausforderungen bei der Personalgewinnung. Ebenso die Belastungen, die sich in Überstunden, Krankheitstagen und Urlaubsrückständen zeigen. Und leider auch in weiterhin auftretenden Gewaltvorfällen gegen JVA-Bedienstete. Ein besonderes Augenmerk legte er auf die Unterstützung für die Kolleginnen und Kollegen der JVA Augsburg-Gablingen in Form von Rechtsschutz und weiteren Angeboten. Sammer berichtete auch über die Entwicklung der Dienstkleidung, der Reform des Bayerischen Strafvollzugs-



Ehrenvorsitzender Ralf Simon erhielt nachträglich Glückwünsche zu seinem 60. Geburtstag. Die Landesleitung ließ es sich nicht nehmen, persönlich zu gratulieren und überreichte ihm ein besonderes Bild, das viele seiner Stationen im JVB zeigt.

gesetzes und den vier Modernisierungsgesetzen. Insgesamt nahm die JVB-Landesleitung im vergangenen Jahr an über 100 Terminen auf Landes- und Bundesebene teil.

Über die Tarifpolitik und die Einkommensrunden berichtete Kerstin Hofmann. Sie bereitete die Delegierten umfassend auf die bevorstehenden Tarifverhandlungen vor und versorgte sie mit allen wichtigen Informationen und bevorstehenden Terminen aus der dbb-Tarifkommission.

Thomas Benedikt stellte die Arbeit in den verschiedenen JVB-Medien vor und präsentierte die neue Kampagne zur Personalratswahl 2026 unter dem Motto „Worauf es jetzt ankommt“. Er erläuterte die Kampagnenziele und hob die Bedeutung einer starken Interessenvertretung hervor. Die Ortsverbän-

de werden im Wahljahr mit umfangreichem Informations- und Werbematerial ausgestattet.

Iris Rädlinger und Mark Lempenauer informierten über den gewerkschaftlichen Rechtsschutz. Ein zentrales Thema im Verband. Im Jahr 2025 wurden über 70 Rechtsschutzanträge bearbeitet, ein deutlicher Beleg für die hohe Inanspruchnahme und Bedeutung dieses Angebots.

Entschließung: JVB lehnt Richtervorbehalt bei Unterbringung in besonders gesicherten Hafträumen ab

Auf Antrag befasste sich der JVB-Hauptausschuss auch mit der Frage eines

möglichen Richtervorbehalts bei der Unterbringung in besonders gesicherten Hafträumen und fasste hierzu folgende Entschließung:

Der JVB-Hauptausschuss spricht sich dagegen aus, Entscheidungen über die Unterbringung in besonders gesicherten Hafträumen einem Richtervorbehalt zu unterstellen. Um Sicherheit und Handlungsfähigkeit zu gewährleisten, müssen diese Entscheidungen in der Verantwortung der Anstaltsleitung bleiben. Ein Richtervorbehalt wäre im Vollzugsalldag nicht praktikabel und würde zu Verzögerungen und Unklarheiten führen. Der JVB wird diese Position auch auf Bundesebene über den BSBD vertreten.

Hintergrund: Eine vom Justizministerium eingesetzte Kommission befasst sich derzeit – auch im Zusammenhang mit den Vorwürfen in der JVA Augsburg-Gablingen – mit der Unterbringung in besonders gesicherten Hafträumen und weiteren Fragen des Justizvollzugs. Die Kommission soll demnächst konkrete Handlungsempfehlungen vorlegen.

Bericht und Bilder:
Thomas Benedikt



Verabschiedung langjähriger Ortsverbandsvorsitzender aus dem Kreis des JVB-Hauptausschusses: (v.l.) Kai Leuschner (OV Neuburg), Engelbert Friedrich (OV Würzburg), Lothar Radajewski (OV Eichstätt), Alexander Döring (OV Bayreuth) und Florian Sutor (OV Ingolstadt) wurden von Alexander Sammer mit einem großen Dankeschön sowie einem Präsent verabschiedet.



Lebhafte Diskussion mit dem Justizministerium



Worauf es
jetzt
ankommt.



JVB-Jugend, Gleichstellung & Frauen und Senioren – unverzichtbar für den Verband.



Starke Partner. Starke Vorteile für JVB-Mitglieder.

Mit eigenen Ständen waren unsere Partner von Swiss Life, DBV, BBBank, Nürnberger Versicherung, Debeka, dbb Vorsorgewerk, Versicherungskammer Bayern und Deutsche Dienststrad vertreten. Es gab verschiedene Gastvorträge, die für die Kolleginnen und Kollegen äußerst informativ waren.



Worauf es jetzt ankommt.

Personalratswahl

23. Juni 2026

Wähle JVB.

NÜRNBERGER Versicherung – Exklusiv für JVB-Mitglieder

JVB-Mitgliedervorteil: 15 % Rabatt bei der NÜRNBERGER Versicherung

Unsere Kolleginnen und Kollegen im Justizvollzug geben täglich ihr Bestes – deshalb möchten wir auch zur Seite stehen, wenn es um Sicherheit im Privatleben geht. Gemeinsam mit der NÜRNBERGER Versicherung bieten wir JVB-Mitgliedern 15 % Nachlass auf ausgewählte Produkte wie die private Haftpflicht- oder Hundehaftpflichtversicherung.



NÜRNBERGER
VERSICHERUNG



Die NÜRNBERGER ist seit über 100 Jahren Partner des Öffentlichen Dienstes und kennt die besonderen Bedürfnisse unserer Mitglieder.

Scan me!



Anzeige



NÜRNBERGER
VERSICHERUNG

Außergewöhnliches leisten.

Die NÜRNBERGER hat den passenden Schutz für Justizvollzugsbedienstete. Zum Beispiel unsere Privathaftpflichtversicherung Private Line mit TÜV-NORD-CERT-geprüfem Schadenservice.

Für Menschen, die Außergewöhnliches leisten.

**Vorteile
für Mitglieder
des JVB**

NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG
Ostendstraße 100, 90334 Nürnberg
www.nuernberger.de

Personen- und Funktionsbezeichnungen
stehen für alle Geschlechter gleichermaßen.



Gespräch mit dem Staatsminister der Justiz

JVB und Personalräte berichten von zugespitzter Lage im bayerischen Justizvollzug

Am 22. Oktober 2025 fand im Justizpalast ein Gespräch zwischen der JVB-Landesleitung, Personalräten und dem Bayerischen Staatsminister der Justiz, Georg Eisenreich, statt. Begleitet wurde der Minister vom neuen Abteilungsleiter Justizvollzug, Hannes Hedke, sowie dessen Stellvertreter und Personalreferenten Horst Krä. Im Mittelpunkt standen die Anliegen, die unsere Kolleginnen und Kollegen bewegen und belasten.

Inhaltlich einig – Finanzspielraum begrenzt

Auf Einladung des Ministers nahmen auch Personalratsvorsitzende aus mehreren Justizvollzugseinrichtungen teil, darunter Hof, Landsberg, München, Neuburg-Herrenwörth und Nürnberg. Sie beschrieben eindrücklich die massiv gestiegene Arbeitsbelastung, die wachsenden Sicherheitsrisiken durch Übergriffe sowie die schwierige Personalgewinnung. Justizminister Georg Eisenreich machte deutlich, dass er die vorgetragenen Sorgen sehr ernst nimmt und die Einschätzung zur aktuellen Lage teilt. Auch wenn das Geld im Haushalt knapp ist, werde man alle

Möglichkeiten ausschöpfen. Das Umsetzen von Verbesserungen sei aber nur Schritt für Schritt realisierbar.

Lob und Wertschätzung für Bedienstete

Eisenreich dankte allen JVA-Bediensteten in Bayern für ihren täglichen Einsatz und sagte: „Das wird zwar vielfach gesagt – aber leider viel zu selten in den Zeitungen geschrieben.“ Dem Justizministerium – und dem Minister persönlich – ist es ein zentrales Anliegen, neue Wege zu entwickeln, um den Beschäftigten im Justizvollzug Wertschätzung zu zeigen und das öffentliche Bild des Vollzugs zu stärken. Die Motivation der

Kolleginnen und Kollegen stand dabei klar im Mittelpunkt des Gesprächs – aktueller denn je.

Doppelhaushalt 2026/2027

Justizminister Eisenreich erklärte, die Haushaltsverhandlungen seien angesichts des Defizits im Staatshaushalt schwierig. Priorität habe der Ausbau der psychiatrischen Versorgung. Zudem will sich der Minister für zusätzliche Stellen und eine noch stärkere Nachwuchsgewinnung einsetzen.

Bericht und Bild:
Thomas Benedikt



(v.l.) Abteilungsleiter Hannes Hedke, JVB-Chef Alexander Sammer, Elke Wiesbauer, Joachim Arnold, Rainer Grahm, Staatsminister Georg Eisenreich, Iris Rädlinger, Jürgen Schließer, Mark Lempenauer, Kerstin Hofmann, Stefan Greulich, Daniel Hedler und Personalreferent Horst Krä

Doppelhaushalt 2026/2027

Austausch mit der CSU: Nachwuchsgewinnung als Schwerpunktthema

Wie steht es um den Justizvollzug im nächsten Doppelhaushalt? Diese Frage stand im Mittelpunkt eines Gesprächs, zu dem die JVB-Landesleitung am 16. Oktober 2025 im Bayerischen Landtag drei zentrale Vertreter der CSU-Fraktion traf: Petra Guttenberg, MdL (Vorsitzende des Rechtsausschusses), Josef Zellmeier, MdL (Vorsitzender des Haushaltsausschusses) und Alfred Grob, MdL (Stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Fragen des öffentlichen Dienstes).

Die Lage ist ernst: Der finanzielle Spielraum ist begrenzt, gleichzeitig wächst der Druck in den Justizvollzugseinrichtungen. Stellen bleiben immer häufiger unbesetzt. Das führt zu einer erhöhten Arbeitsbelastung und zu Sicherheitsrisiken im Justizvollzug.

Die CSU bekräftigte ihre Rolle als verlässlicher Partner des Justizvollzugs. Die Abgeordneten zeigten großes Interesse an den Einschätzungen des Berufsverbands zum Arbeitsalltag und zu den aktuellen Herausforderungen und sagten ihre Unterstützung zu, auch wenn der finanzielle Spielraum derzeit äußerst begrenzt ist.

Bericht: Thomas Benedikt

Bild: Petra Guttenberg



(v.l.) Mark Lempenauer, Alexander Sammer, MdL Petra Guttenberg, MdL Josef Zellmeier, Thomas Benedikt und MdL Alfred Grob

Änderung der UrlMV: Sonderurlaub für Reservedienst

Mit einer geplanten Änderung der Bayerischen Urlaubs- und Mutterschutzverordnung (UrlMV) soll der Reservedienst bei der Bundeswehr künftig erleichtert werden. Beamte des Freistaats Bayern sollen für die Teilnahme an Reservedienstleistungen künftig einfacher Sonderurlaub erhalten können – die Dauer wird von bisher 5 auf 10 Tage pro Jahr erhöht. Ziel der Anpassung ist es, die Vereinbarkeit von Dienstpflichten und Engagement in der Bundeswehr-Reserve zu verbessern und bürokratische Verfahren zu vereinfachen. Die Regelung in § 10 UrlMV soll nach Inkrafttreten für alle bayerischen Beamten gelten.

Änderung bei Reisekosten – triftige Gründe sollen erleichtert werden

Die Bekanntmachung des StMJ über den Vollzug des Bayerischen Reisekostengesetzes soll angepasst werden. Künftig sollen für bestimmte Personengruppen – wie Lehrkräfte, die auf Veranlassung einer bayerischen Justizbehörde oder der Hochschule für den öffentlichen Dienst im Fachbereich Rechtspflege in der Ausbildung eingesetzt werden, vom Justizministerium bestellte Prüfer sowie Referenten und Tagungsleiter in Fortbildungsveranstaltungen der Justiz – triftige Gründe für die Nutzung eines privaten Kraftfahrzeugs in der Regel als gegeben gelten. Das bedeutet: Für diese Personen wird künftig grundsätzlich davon ausgegangen, dass berechtigte Gründe vorliegen, z. B. weil umfangreiche Unterlagen mitgenommen werden müssen oder weil die Nutzung eines privaten Fahrzeugs eine erhebliche Zeitersparnis bringt.

Unabhängig davon gelten triftige Gründe im Sinne des Art. 6 BayRKG bei Fahrten zu Fortbildungsveranstaltungen bereits dann als gegeben, wenn mindestens zwei Reisende mit Anspruch auf Wegstreckenentschädigung ein privates Kraftfahrzeug gemeinsam nutzen. In allen anderen Fällen wird die Nutzung eines privaten Kraftfahrzeugs nur anerkannt, wenn sie aus zwingenden dienstlichen Gründen erforderlich ist. Zwingende dienstliche Gründe liegen insbesondere vor, wenn während der Fortbildung zusätzliche Fahrten zwischen Tagungsstätte und Unterkunft notwendig sind. Die Anerkennung dieser Gründe ist grundsätzlich vor Beginn der Reise bei der zuständigen Stelle zu beantragen; im Fall zwingender dienstlicher Gründe kann der Antrag für die Pendelfahrten sowie für An- und Abreise ausnahmsweise auch nachträglich gestellt werden.

Reform der Fachverordnung Justiz

Anhebung der Altersgrenze: Chance zur Personalgewinnung, aber kein Allheilmittel

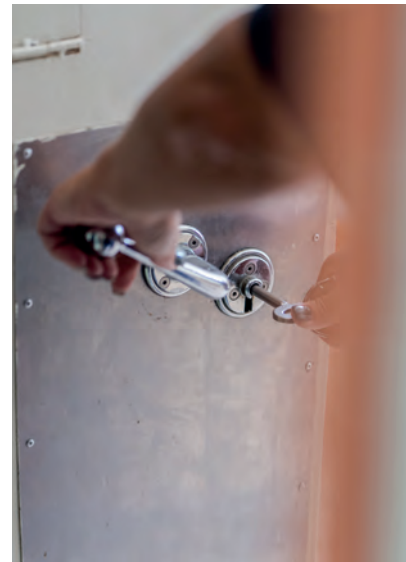
Das Bayerische Staatsministerium der Justiz will die bisherige Höchstaltersgrenze von 35 Jahren für den Eintritt in den Vorbereitungsdienst des allgemeinen Vollzugsdienstes streichen. Stattdessen soll künftig die allgemeine Altersgrenze nach Art. 23 BayBG gelten. Damit können Bewerber bis zur Vollenendung des 45. Lebensjahres eingestellt werden. Hintergrund der Reform ist der zunehmende Personalmangel in den bayerischen Justizvollzugsanstalten.

Die Maßnahme soll das Bewerberfeld erweitern und auch älteren, geeigneten Bewerbern den Einstieg in den Vollzugsdienst ermöglichen. Sie eröffnet neue Möglichkeiten, erfahrene und motivierte Quereinsteiger zu gewinnen. Gleichwohl kann sie nur ein Bau-

stein einer umfassenderen Personalstrategie sein.

Klar ist: Die Aufhebung der Altersgrenze allein wird die Personalnot nicht lösen. Um den Justizvollzug dauerhaft attraktiv zu gestalten, braucht es bessere Verdienstmöglichkeiten schon während der Ausbildung. Der JVB fordert daher eine Anhebung des Anwärtersonderzuschlags. Das gilt besonders bei lebensälteren Anwärtern. So kann es gelingen, dauerhaft engagierte Nachwuchskräfte für den Vollzug zu gewinnen. Andere Bundesländer zeigen bereits, dass eine höhere Ausbildungsvergütung ein entscheidender Faktor ist.

Bericht: Thomas Benedikt
Bild: Bartel/JVB



Künftig ist im allgemeinen Vollzugsdienst ein Einstieg bis zum 45. Lebensjahr möglich.

Preisentwicklung Dienstkleidung

Dienstkleidungszuschuss gehört auf den Prüfstand



Aus zahlreichen Justizvollzugsanstalten ist der Wunsch laut geworden, den Dienstkleidungszuschuss an die tatsächliche Preisentwicklung anzupassen. Denn einige Kleidungsstücke sind in den vergangenen Jahren teurer geworden.

Wer seine Dienstkleidung ersetzt, muss oft spürbar draufzahlen. Viele Kolleginnen und Kollegen empfinden die derzeitige Zuschusshöhe daher als nicht mehr zeitgemäß.

Der JVB greift dieses Anliegen auf: In der Nutzergruppe Justiz bringen die Vertreter des Verbandes den Wunsch

der Kollegenschaft aktiv ein. Nutzergruppen-Vorsitzender und JVB-Chef Alexander Sammer setzt sich gemeinsam mit der Nutzergruppe Polizei dafür ein, dass der Zuschuss auf den Prüfstand kommt. Eine enge Abstimmung mit der Landespolizei – dem größten Abnehmer von Dienstkleidungsstücken in Bayern – ist dabei besonders wichtig. Ziel ist eine realistische Bemessung, die den tatsächlichen Kosten gerecht wird und die Bediensteten spürbar entlastet.

Bericht: Thomas Benedikt
Bild: Bartel/JVB

Teilzeitregelung soll ab 2027 eingeschränkt werden

Rückschritt bei Vereinbarkeit von Familie und Beruf geplant

Die Staatsregierung setzt den Rotstift an: Der Ministerrat hat Änderungen bei den Teilzeitregelungen im öffentlichen Dienst beschlossen. Damit möchte man auf die angespannte Personalsituation reagieren. Die neuen Regelungen sollen ab dem 1. September 2027 auch für den Justizvollzug gelten.



Familienfreundlichkeit darf nicht dem Spardruck zum Opfer fallen.

Künftig wird bei der familienpolitischen Teilzeit das Höchstalter des jüngsten Kindes auf 14 Jahre abgesenkt. Bislang lag diese Grenze bei 18 Jahren. Zugleich wird die Mindestquote der Arbeitszeit auf 30 Prozent angehoben. Das entspricht bei einer regulären 40-Stunden-Woche zwölf Stunden pro Woche. Bei der Antragsteilzeit bleibt die bisherige Mindestquote von 50 Prozent bestehen. Hier wurde betont, dass die Entscheidung über die Bewilligung ausdrücklich im Ermessen der jeweiligen Behörde liegen soll.

Der JVB hält diesen Kurs für einen klaren Rückschritt. Jahrzehntlang war Familienfreundlichkeit ein zentrales Ziel bayerischer Personalpolitik. Gerade im Justizvollzug, wo Schichtdienst und unregelmäßige Arbeitszeiten zum Alltag gehören, sind flexible Arbeitszeitmodelle für viele Bedienstete entscheidend. Besonders kritisch bewertet der JVB, dass die Änderungen ohne vorherige Abstimmung – auch nicht mit dem Bayerischen Beamtenbund – und ohne klare Kommunikation beschlossen wurden. Der Beschluss kam

überraschend und sorgt nun entsprechend für Unmut. Der JVB fordert die Bayerische Staatsregierung auf, diesen Kurs zu überdenken und stattdessen an einer familienfreundlichen, modernen Personalpolitik festzuhalten. Wer die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ernst meint, darf Teilzeitmodelle nicht erschweren, sondern muss sie aktiv fördern und individuelle Lösungen für Familien schaffen. Gerade in einem so fordernden Berufsfeld wie dem Justizvollzug.

Bericht: Thomas Benedikt

Bild: Bartel/JVB

Amtswechsel

Retzbach folgt auf Hegele – neue Leitung an der JVA Regensburg

Im Aurelium in Lappersdorf wurde am 19. September 2025 der Amtswechsel an der Spitze der JVA Regensburg vollzogen. Dr. Winfried Brechmann, Amtschef des Bayerischen Staatsministeriums der Justiz, verabschiedete den bisherigen Leiter Marcus Hegele und führte Veronika Retzbach offiziell in ihr neues Amt ein. In seiner Ansprache würdigte Dr. Brechmann den Werdegang der beiden Hauptpersonen und lobte die Arbeit der JVA-Bediensteten in Regensburg und ganz Bayern.

Amtschef Dr. Brechmann betonte in seiner Ansprache die hohe Einsatzbereitschaft, Zuverlässigkeit sowie die fachliche und soziale Kompetenz von Marcus Hegele. „Wir sind froh, dass wir Sie für den Justizvollzug gewinnen konnten“, sagte er mit Blick auf dessen vielseitige Laufbahn, die über Führungspositionen in den Justizvollzugsanstalten Landshut, Mühldorf, Erding, Straubing und Passau sowie die Leitung des Sicherheitsreferats im Justizministerium bis hin zur Leitung der JVA Regensburg führte. Der Abschied aus Regensburg fiel Hegele und der Belegschaft nicht leicht. Zugleich bezeichnete Dr. Brechmann ihn als Idealbesetzung für die Leitung der Justizvollzugsanstalten Straubing und Passau und wünschte ihm viel Erfolg für die neuen Aufgaben.

Dr. Brechmann würdigte Veronika Retzbach als erfahrene und engagierte Führungskraft, die in ihrer bisherigen Laufbahn in den Justizvollzugsanstalten Landsberg, Bernau, Amberg, Weiden, Straubing und Passau breite praktische Erfahrung gesammelt habe. Besonders hob er ihr langjähriges Mitwirken an der Bayerischen Justizvollzugsakademie hervor, wo sie Nachwuchsbeamte entscheidend geprägt habe. Mit ihrer ausgewiesenen Fachkompetenz, ihrem Gespür für Menschen und ihrer zielorientierten Art bringe sie die besten Voraussetzungen für die Leitung der Justizvollzugsanstalt Regensburg mit. Für ihre neuen Aufgaben wünschte Dr. Brechmann ihr viel Erfolg und alles Gute.



(v.l.) MdL Patrick Grossmann, MdL und Vorsitzender des Anstaltsbeirats Jürgen Eberwein, Anstaltsleiterin Veronika Retzbach, Anstaltsleiter Marcus Hegele, Amtschef des StMJ Dr. Winfried Brechmann, Oberbürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer und Landrätin Tanja Schweiger

Angesichts der härter gewordenen Bedingungen im Vollzug und eines veränderten Gefangenenklientels sagte der Amtschef: „Wir haben über 50 Prozent Gefangene, die keine deutsche Staatsangehörigkeit haben. Wir haben psychisch auffällige Straftäter. Wir haben Übergriffe, die zunehmen. Wir haben viel Probleme mit Psychosen und Drogenmissbrauch. Das ist ein schwieriges Geschäft und ich habe höchsten Respekt vor Ihnen allen, die das täglich machen.“ Gleichzeitig stellte Dr. Brechmann als Vertreter des bayerischen Justizministers klar: „Das Justizministerium steht hinter seinen Bediensteten.“

„Ich halte es für sehr wichtig, dass der Vollzug an die Öffentlichkeit tritt und

sich präsentiert. Es ist eine gute Gelegenheit zu zeigen, was sie können, was wir können“, sagte Dr. Brechmann über die Wirkung solcher Veranstaltungen. Adressiert an die zahlreich anwesenden Parlamentarier betonte Dr. Brechmann: „Die Zeiten werden nicht leichter. Wir brauchen eine kräftige Unterstützung aus dem Landtag und auch aus dem Bundestag.“

Der Vorsitzende des Anstaltsbeirats, Landtagsabgeordnete und ehemalige Polizeibeamte Jürgen Eberwein, sagte in einem Grußwort: „Eines ist unübersehbar: Die Anforderungen an den Justizvollzug haben sich in den letzten Jahren erheblich gewandelt. Diese Entwicklungen stellen neue Anforderun-



Kolleginnen und Kollegen der JVA Regensburg mit ihrer neuen Chefin.

gen an die Bediensteten unserer JVAs.“ Weiter führte er aus: „Für die Mitarbeiter bedeutet das eine erheblich gestiegene emotionale, fachliche und auch psychische Belastung. Herzlichen Dank an alle Bediensteten der JVA Regensburg.“ Umso wichtiger sei eine Anstaltsleitung, die nicht nur klare Strukturen schafft, sondern auch die Bedürfnisse und Belastungen des Personals ernst nimmt, für ein gutes Arbeitsklima sorgt und die fachliche Weiterentwicklung fördert. „In Regensburg konnten wir uns sowohl mit Herrn Hegele als auch jetzt mit Frau Retzbach glücklich schätzen“, so Eberwein.

Personalratsvorsitzender Bastian Ederer verabschiedete im Namen des Personals Marcus Hegele und hieß seine neue Anstaltsleiterin willkommen. Er betonte: „Als Vorsitzender des Personalrats versichere ich Ihnen, dass wir gemeinsam mit dem gesamten Personal der JVA Regensburg in konstruktiver Zusammenarbeit bestmögliche Ergebnisse erzielen werden.“ Zudem wies er – wie bereits seine Vorredner – auf die Belastungen und wachsenden Anforderungen im Vollzug hin.

Hegele blickte in seiner Abschiedsrede auf seine Zeit in der „Augustenburg“, wie die JVA im Volksmund heißt, zurück – eine Zeit, die, wie er sagte, „wie im Flug verging“ und ihn nachhaltig geprägt habe. Eindrücklich beschrieb er die JVA Regensburg als einen Ort großer Geduld angesichts zahlreicher Sa-



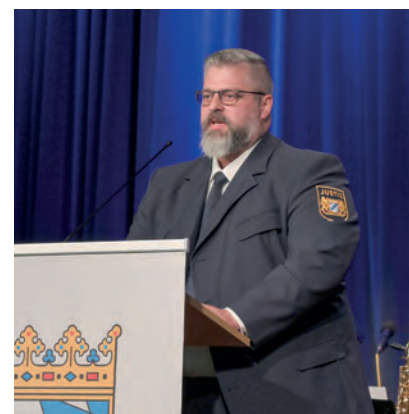
Dr. Winfried Brechmann, der seit 1. Juli 2024 Amtschef im StMJ ist, sagte: „Ich habe jetzt die meisten Anstalten in Bayern persönlich besucht und kann sagen: Ich bin tief beeindruckt von der Leistung der Mitarbeiter im Justizvollzug.“

nierungsmaßnahmen, rascher Reaktion auf menschliche Herausforderungen, Gelassenheit im Umgang mit schwierigen Situationen, Gestaltungsfreude in der Gefangenenbetreuung und nicht zuletzt Liebeshwürdigkeit, wie sie den Oberpfälzern eigen ist. Zum Abschluss dankte er allen Bediensteten herzlich für ihr Engagement, ihre Unterstützung und die stets verlässliche Zusammenarbeit.

In ihrer Antrittsrede betonte Veronika Retzbach: „Ich trete dieses Amt mit großem Respekt an – Respekt vor der Institution, vor der Aufgabe und vor den Menschen, die hier Tag für Tag mit Haltung und Einsatzbereitschaft ihren



Für alle die täglich im Kontakt mit Gefangenen stehen sind verbale Entgleisungen, Provokationen oder auch offene Aggressionen keine Seltenheit.“



PR-Vorsitzender Bastian Ederer sprach im Namen des Personals der JVA Regensburg.

Dienst leisten.“ Sie machte deutlich, dass sie aus ihren bisherigen Dienstjahren die Herausforderungen in allen Fachgruppen des Justizvollzugs genau



kenne: „Der Alltag ist geprägt von hoher Verantwortung, teils von Konflikten, von menschlichen Extremsituationen.“ Retzbach sprach offen über die Realität im Justizvollzug und wandte sich an ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den Worten: „Ich freue mich, den Weg mit Ihnen gemeinsam zu gehen. Und ich kann Ihnen versichern: Meine Tür ist immer für Sie offen.“ Abschließend dankte sie dem Staatsministeri-

um, dem Personalrat, dem Anstaltsbeirat, langjährigen Wegbegleitern sowie ihrem Ehemann für die Unterstützung.

Ein großes Dankeschön sprachen mehrere Redner allen aus, die zum Gelingen der Amtswechselfeier beigetragen hatten – ebenso der Bigband des Goethe-Gymnasiums Regensburg für die musikalische Umrahmung.

Der JVB gratuliert Veronika Retzbach zur Übernahme der Leitung der JVA Regensburg und wünscht ihr viel Erfolg und eine glückliche Hand für die kommenden Aufgaben. Marcus Hegele wünschen wir für seine neue Funktion in Straubing und Passau weiterhin alles Gute.

Bericht und Bilder: Thomas Benedikt

Anzeige

**STARK, WENN'S
DRAUF ANKOMMT**

EXKLUSIV FÜR PKV-MITGLIEDER

**Beste Leistungen erlebst du,
weil wir mit ganzem Herzen
für dich da sind.**

Als Marktführer mit 120 Jahren Erfahrung sind wir an deiner Seite – ein Leben lang. Von Generation zu Generation. Gegründet von Mitgliedern für Mitglieder.



Mehr Infos?
Hier scannen!



Debeka

Das **Füreinander** zählt.

Empfang der neuen Regierungsinspektoranwärter/-innen im Justizpalast

Mit einem feierlichen Empfang im Münchner Justizpalast wurde am 6. Oktober 2025 der neue Kurs des Vollzugs- und Verwaltungsdienstes mit Einstieg in der dritten Qualifikationsebene in der Justizfamilie willkommen geheißen.

Nach einem Grußwort von Dr. Hans Joachim Heßler, Präsident des Bayerischen Verfassungsgerichtshofs und des OLG München, ging Frau von Massenbach, Leiterin der Abteilung für Aus- und Fortbildung im Bayerischen Staatsministerium der Justiz, auf die verschiedenen Tätigkeitsfelder sowie die beiden großen Aufgaben „Schutz der Allgemeinheit und Resozialisierung“ des Vollzugs ein und betonte die

Unverzichtbarkeit dieses Berufsstands. Rechtsstaat, Demokratie, Friede und Freiheit seien kein selbstverständliches Gut. Eine eindrucksvolle Führung durch die Dauerausstellung „Weiße Rose“ vertiefte den historischen Kontext des Ortes.

Den Studierenden wurde Gelegenheit zum Austausch mit Maria Wöhl (Bayerisches Staatsministerium der Justiz), Marleen Kißler (Ausbildungsleiterin bei der JVA Straubing) und Iris Rädlinger (Bayerische Justizvollzugsakademie) geboten.

Aber auch Personalreferent Horst Krä und dessen Mitarbeiterin Lina

Wehrmann sowie der JVB-Vorsitzende Alexander Sammer gaben den Auszubildenden die Ehre.

Zum Abschluss erhielt jede Nachwuchskraft eine stilvolle Briefblockmappe von Haftsache als Willkommenspräsent – ein motivierender Start in eine spannende berufliche Zukunft unter dem Leitsatz „Justiz ist für die Menschen da“!

Bericht und Bild:
Iris Rädlinger



JVB-Mitgliedsbeitrag ab 1. Januar 2026

8,95 € – und was bekommt man dafür?

Zum 1. Januar 2026 wird der JVB-Mitgliedsbeitrag entsprechend der Ergebnisse der zurückliegenden Einkommensrunde 2023/2024 angepasst. Der Beitrag für aktive Bedienstete steigt damit erstmals seit sechs Jahren – von bisher 8,00 € auf 8,95 €.

Künftig gelten folgende Beiträge:

Mitgliedsstatus	Beitrag pro Monat
Aktive Bedienstete	8,95 €
Bedienstete im Ruhestand	6,70 €
Anwärter	beitragsfrei

- Gewerkschaftliche Vertretung gegenüber BayStMJ und Landtag
- Rechtsschutz
- Dienstaufpflicht-, Freizeitunfall- und Schlüsselverlustversicherung
- Verbandszeitung, Website, Veranstaltungen und Seminare
- Zugang zu zahlreichen Vergünstigungen
- Mitgliedschaft in den Dachverbänden dbb, BSBD und BBB – für eine starke Vertretung auf allen Ebenen

Warum wird der Beitrag angepasst?

Die Beitragserhöhung folgt der Einkommensrunde 2023/2024. Mit dem Gehaltsanstieg der Beamten – zum 1.11.2024 um 200 € Sockelbetrag (prozentual umgerechnet) und zum 1.2.2025 um weitere 5,5 % – wird auch der JVB-Beitrag entsprechend dem Beschluss des JVB-Verbandstages angepasst. Der Zwischenschritt 2025 entfällt, die Umsetzung erfolgt zum 1.1.2026 in einem Schritt.

Und was bekommt man dafür?

Der JVB finanziert sich ausschließlich durch Mitgliedsbeiträge. Das macht uns unabhängig. Eine wirtschaftliche Haushaltsführung und ehrenamtliches Engagement unserer Verbandsvertreter sind für uns selbstverständlich. Im Beitrag enthalten sind:

Schlank organisiert – fair im Beitrag

Der JVB arbeitet effizient und ohne teure Strukturen. Eine kostspielige Geschäftsstelle oder hauptamtliche Mitarbeiter braucht es dafür nicht. Wir setzen auf Engagement statt Verwaltungsaufwand. So kommt jeder Euro direkt dort an, wo er hingehört: bei der Vertretung der Mitgliederinteressen.

Im Vergleich zeigt sich: Andere Berufsverbände liegen – teils gestaffelt nach Besoldungsgruppen – zwischen 10 und 30 Euro pro Monat oder bei 1 % des Bruttogehalts. Der JVB bleibt bewusst günstig.

Zahlungsweise ändern? Kein Problem!

Ob jährlich, halbjährlich oder vierteljährlich – die gewünschte Zahlungsweise kann ganz einfach online und verschlüsselt übermittelt werden. Der JVB kümmert sich um alles Weitere.

Kontaktformular:

www.jvb-bayern.de/mitgliedschaft/aenderungsmittelung

Zuteilungs- und Versetzungsrunde 2026

Für die Kolleginnen und Kollegen im allgemeinen Vollzugsdienst sowie im Vollzugs- und Verwaltungsdienst steht eine neue Zuteilungs- und Versetzungsrunde an. Von den Versetzungen sind sowohl Tarifbeschäftigte als auch Beamte betroffen. Anwärter hingegen werden einer Justizvollzugsanstalt zugewiesen und dort nach Abschluss ihrer Ausbildung als Beamte auf Probe ernannt.

Termine

Allgemeiner Vollzugsdienst

Nächste Versetzung/Ernennung: 1. August 2026

Frist für Versetzungsanträge, Änderungen, Ergänzungen oder Rücknahmen von Versetzungsgesuchen: **1. März 2026** (Posteingang beim StMJ)

Die Versetzungsrunde findet jährlich statt.

Vollzugs- und Verwaltungsdienst, 2. Qualifikationsebene

Nächste Versetzung/Ernennung: 1. Februar 2026

Frist für Versetzungsanträge, Änderungen, Ergänzungen oder Rücknahmen von Versetzungsgesuchen: bereits verstrichen (10. Oktober 2025; wurde bereits veröffentlicht)

Die letzte Versetzungsrunde fand am 1. Februar 2024 statt.

Vollzugs- und Verwaltungsdienst, 3. Qualifikationsebene

Nächste Versetzung/Ernennung: 1. September 2026

Frist für Versetzungsanträge, Änderungen, Ergänzungen oder Rücknahmen von Versetzungsgesuchen: **1. April 2026** (Posteingang beim StMJ)

Die letzte Versetzungsrunde fand am 1. September 2024 statt.

Anträge, die nach der Frist gestellt werden, können erst für die darauffolgende Versetzungs-/Zuteilungsrunde berücksichtigt werden!

Allgemeines

Das StMJ ist in seiner Funktion als oberste Dienstbehörde verantwortlich für die Entscheidung über sämtliche Versetzungen und Zuweisungen. Versetzungen unterliegen nach dem Bayerischen Personalvertretungsgesetz (BayPVG) der Mitbestimmung der örtlichen Personalräte und des Hauptpersonalrats. Im Gegensatz dazu unterliegen Zuweisungen von Nachwuchsbeamten nicht dieser Mitbestimmung. Bei einem dauerhaften Wechsel der Dienststelle erfolgt eine Abwägung sämtlicher dienstlicher und persönlicher Belange, wobei dienstliche Erfordernisse Priorität haben. Es ist äußerst wichtig, alle personenbezogenen Änderungen (z. B. familiäre Verhältnisse) rechtzeitig dem Dienstherrn mitzuteilen. Wenn Fristen vom Bediensteten versäumt werden, können die veränderten privaten Umstände in der Regel erst für die darauffolgende Zuteilungs- und Versetzungsrunde berücksichtigt werden.

Die Erfahrung zeigt, dass das Versetzungssystem im Bereich des Justizvollzugs transparent und nachvollziehbar ist. Es wird in der gesamten bayerischen Justiz als vorbildlich angesehen und wurde zudem in der Vergangenheit von Verwaltungsgerichten bestätigt.



Der Personalrat ist gem. BayPVG nur bei Versetzungen zu beteiligen; bei den Zuweisungen von Beamten an die neue Dienststelle (nach bestandener Ausbildung) hingegen nicht.

Wie funktioniert das Versetzungs-System?

Wir haben die wichtigsten Anhaltspunkte zusammengestellt. Eine Versetzung bzw. Zuweisung kann aus dienstlichen Gründen oder auf Antrag des Bediensteten erfolgen.

■ Versetzung / Zuweisung aus dienstlichen Gründen

Im Falle dienstlicher Gründe erfolgt die Versetzung unabhängig von Wartezeiten (Dienstjahren) und der Rangfolge des Bediensteten. Eine Versetzung oder Zuweisung kann auch ohne Zustimmung des Betroffenen erfolgen. Ein klassisches Beispiel dafür ist der Frauenvollzug. In Bayern dürfen in Justizvollzugsanstalten, die speziell für weibliche Gefangene vorgesehen sind, ausschließlich weibliche Justizvollzugsbedienstete im allgemeinen Vollzugsdienst tätig sein. Ebenso gilt dies in einzelnen Abteilungen für weibliche Gefangene. Besteht ein Personalbedarf in einer solchen Einrichtung, kann eine Versetzung bzw. Zuweisung aus dienstlichen Gründen erfolgen. In der Praxis sind demzufolge Anwärtinnen im aVD betroffen, die in einer entsprechenden Dienststelle zugewiesen und dort zur Beamtin auf Probe ernannt werden.

Zudem kann die individuelle Qualifikation eines Bediensteten einen dienstlichen Grund darstellen. Wenn in einer Justizvollzugsanstalt ein Beamter mit speziellen Kenntnissen gesucht wird, beispielsweise mit ausdrücklicher Berufsausbildung in einem Handwerk, kann dieser Bewerber unabhängig einer Rangfolge berücksichtigt werden.

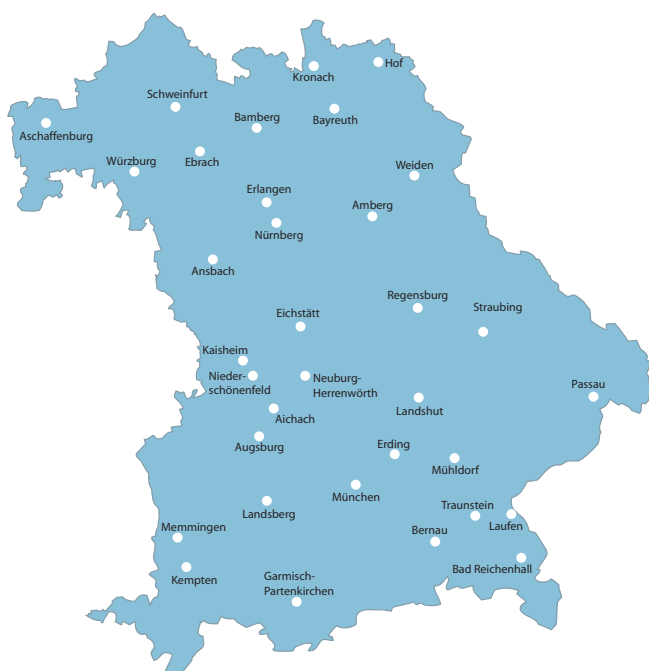


■ Versetzung auf Antrag

Bei einer Versetzung auf eigenen Wunsch muss innerhalb einer Frist ein Antrag durch den Betroffenen gestellt werden. Dabei können bis zu drei „Wunschdienststellen“ genannt werden. Versetzungsanträge brauchen nicht jährlich wiederholt werden. Nur nach einer erfolgten Versetzung, bedarf es eines neuen Antrags, wenn man noch nicht an seine bevorzugte Wunschdienststelle gekommen ist. Der Antrag kann durch Rücknahme seitens des Bediensteten zurückgenommen werden. Grundsätzlich werden Anträge nur berücksichtigt, wenn die Befähigung für das Amt vorliegt. Ein Rechtsanspruch auf Versetzung besteht grundsätzlich nicht.



Mit sehr viel Verwaltungsaufwand ist das **Zurückziehen eines Versetzungsgesuches** nach dem Stichtag verbunden. Es müssen alle Versetzungen/Zuweisungen in die betroffenen Anstalten nachgeprüft werden. Eventuell ergeben sich durch das Nachrücken von Beamten aus anderen Anstalten weitere Verschiebungen und Änderungen im Anwärtbereich. Für die Bediensteten, die eine Versetzung beantragt haben, führt das zu Verzögerungen bei der Bekanntgabe. Sollten Sie keine Versetzung mehr wünschen, bitten wir Sie im Interesse der betroffenen Kolleginnen und Kollegen, Ihr Versetzungsgesuch unverzüglich zurückzuziehen.



Grafik: StMJ

Rangfolge

Die Rangfolge (Platzziffer auf einer Rangliste) richtet sich nach der individuellen Wartezeit jedes Bediensteten. Der Beginn dieser Wartezeit ist der Zeitpunkt der Ernennung zum Beamten auf Probe bzw. der Beginn des Beschäftigungsverhältnisses bei Tarifbeschäftigten. Die Ranglisten sind nach fachlichen Schwerpunkten getrennt.

Bonus

Der sogenannte Bonus ist eine fiktive Anrechnung zu der individuellen Wartezeit. Der Bonus beträgt 2 Jahre pro Bonusanlass und wird für den jeweiligen Umstand gesehen.

Es handelt sich um folgende Umstände:

- verheiratet
- eingetragene Partnerschaft
- Minderjährige Kinder (leibliche Kinder / Adoptivkinder / Stiefkinder, wenn letztere mindestens die Hälfte der Zeit im gemeinsamen Haushalt leben)
- Minderjährige Pflegekinder (wenn Pflegeverhältnis auf Dauer angelegt ist und die Kinder bis zur Versetzungsantragsfrist bereits mindestens ein Jahr in der Pflegefamilie gelebt haben)
- alleinerziehend
- nachgewiesene Schwangerschaft

Beispiel:

Als Beispiel nehmen wir folgenden Fall an: Obersekretär im Justizvollzugsdienst, verheiratet, zwei (minderjährige) Kinder. Er wurde am 01.08.2025 zum Beamten auf Probe ernannt. Seine Wartezeit würde zum 01.08.2026 ein Jahr betragen. Er wird jedoch aufgrund des Familienstands und der zwei minderjährigen Kinder so gestellt, als hätte er bereits 6 Jahre länger gewartet. Der Beamte wird also – sofern sich an seiner persönlichen Situation nichts ändert – zum 01.08.2026 eine (fiktive) Wartezeit von **insgesamt 7 Jahren** aufweisen. Sollten nach Berücksichtigung aller Umstände mehrere Beamte eine identische Wartezeit und die gleiche Rangfolge aufweisen, würde bei schwerbehinderten Bediensteten (ab GdB 50) und Gleichgestellten (ab GdB 30 und Gleichstellungsbescheid) dieses Kriterium berücksichtigt.

Danach würde das Ergebnis der Qualifikationsprüfung der Versetzungsbewerber in die Ermittlung der jeweiligen Rangfolge herangezogen und verglichen. Die besseren Noten entscheiden nun die Platzierung auf der Rangliste.

Zuweisung auf Antrag

Den Beamten auf Widerruf (Anwärter) wird vom StMJ während der Ausbildung die Möglichkeit gegeben, drei Wunschanstalten für die erste Zuweisung zu benennen. Damit die Anwärter realistische Wünsche äußern können, wird ihnen durch einen Vertreter des StMJ ein allgemeiner Überblick gegeben, an welchen Justizvollzugsanstalten voraussichtlich Personalbedarf besteht.

Der sogenannte Bonus (fiktive Anrechnung) gilt natürlich auch für Nachwuchsbeamte bei der Zuweisung.

Was ist noch zu beachten?

- ▶ Falls Anwärter im aVD die Platzziffer 1 bis 3 in der Qualifikationsprüfung erreichen konnten, werden Versetzungsanträge dieser Beamten vorrangig berücksichtigt. Allerdings erst und einmalig im Folgejahr bei der nächsten Versetzungs- und Zuteilungsrunde.
- ▶ Gesuche von Bediensteten bei langfristiger Krankheit, Elternzeit und Beurlaubung werden bei der jährlichen Versetzungsrunde regelmäßig nicht berücksichtigt. Zum Ende von Elternzeit oder Beurlaubung erfolgt eine Einzelfallentscheidung zu einem individuell festgelegten Zeitpunkt, sofern eine Versetzungsreife vorlag.
- ▶ Das StMJ weist zudem auf Nr. 6.6.2. Bayerische Inklusionsrichtlinien (BayInklR) hin. Es wird empfohlen, etwaige Nachweise einer Schwerbehinderung (ab GdB 50) und Gleichgestellten (ab GdB 30 und Gleichstellungsbescheid) zur Personalakte in der Dienststelle zu geben. Bereits vorliegende Bescheide werden automatisch berücksichtigt. Die Berücksichtigung betrifft Bedienstete (Beamte und Beschäftigte) aller Laufbahnen.
- ▶ Versetzungsbewerber für die Abschiebungshaftanstalten bzw. Anstalten mit (künftiger) Abschiebungshafteinrichtung Eichstätt, Hof und Passau, die nach dem 31. Dezember 1970 geboren sind, müssen einen Nachweis über ausreichenden Impfschutz gegen Masern oder eine Immunität gegen Masern oder eine Kontraindikation besitzen. Der Nachweis darüber muss innerhalb der für die Versetzungsanträge bestimmten Fristen bei der bisherigen Dienststelle vorgelegt werden.
- ▶ Aufgrund der Schließungen der Justizvollzugsanstalten Neuburg a.d. Donau und Ingolstadt werden Versetzungsgesuche für diese Dienststellen seit der Versetzungsrunde 2025 nicht mehr angenommen.
- ▶ Schwarzes Brett für Wohnungen und Fahrgemeinschaften: Das Schwarze Brett im Intranet-Portal des bayerischen Justizvollzugs bietet die Möglichkeit, Wohnungen und Fahrgemeinschaften zu suchen oder anzubieten. Wohnungsgesuche, Wohnungsangebote und Fahrgemeinschaften können unkompliziert über bereitgestellte Formulare veröffentlicht werden. Für Fragen oder die Einstellung eines Angebots/Gesuchs wenden Sie sich bitte per E-Mail an: schwarzes-brett.akad@jv.bayern.de

Die Erläuterungen sind weder abschließend noch haben sie rechtliche Verbindlichkeit.

Bericht: Thomas Benedikt
und Stefan Greulich
Bild: Bartel/JVB

Barrierefreiheit, Nachwuchs und Netzwerke – Strategien für eine inklusive Justiz in Bayern

Die diesjährige Tagung der Vertrauenspersonen in Markt Ortenburg zeigte, wie Inklusion in der bayerischen Justiz teilweise schon gut gelingt und aktiv gestaltet werden kann. Neben zentralen Themen wie Nachwuchsgewinnung, Datenschutz, Gleichstellung und der Zusammenarbeit der SBV mit dem Integrationsfachdienst standen digitale Fortschritte und strategische Maßnahmen für eine inklusive Justiz im Fokus. Die Veranstaltung bot nicht nur fachlichen Input, sondern auch wertvollen Raum für Austausch und Vernetzung.

Inklusion als Gradmesser gesellschaftlicher Entwicklung

In seiner Eröffnungsrede betonte der Amtschef des Bayerischen Staatsministeriums der Justiz, Dr. Winfried Brechmann, die zentrale Bedeutung von Inklusion: Sie sei kein Nebenschauplatz, sondern ein Prüfstein für eine moderne, demokratische und zukunftsfähige Gesellschaft – und für die bayerische Justiz als fortschrittliche Arbeitgeberin. Gelebte Inklusion dürfe nicht als Besonderheit verstanden werden, sondern müsse selbstverständlicher Bestandteil des Arbeitsalltags sein. Dr. Brechmann stellte Erfolgsbeispiele vor, die zeigen, wie Inklusion in der Justiz bereits umgesetzt wird, und verwies auf Faktoren, die für eine nachhaltige Integration entscheidend sind.

Starker Einsatz für Inklusion und Zusammenhalt in der Justiz

Als stellvertretender Vorsitzender des Hauptpersonalrats im Bayerischen Staatsministerium der Justiz nahm Alexander Sammer an der Tagung der örtlichen Vertrauenspersonen und Schwerbehindertenvertretung teil und richtete ein wertschätzendes Grußwort an die Anwesenden. Zugleich informierte Sammer über personelle Veränderungen im Hauptpersonalrat. Inhaltlich richtete Sammer den Blick auf die herausfordernde Lage bei der Personalgewinnung im Justizvollzug und betonte die besondere Rolle der Schwerbehindertenvertretungen im Arbeitsalltag. Abschließend betonte Sammer die zentrale Rolle der Schwerbehindertenvertretungen für gelebte Inklusion: „Ihr seid Mutmacher, Begleiter und Problemlöser – und sorgt dafür, dass Wertschätzung und Gleichberechtigung keine Schlagworte bleiben.“

Datenschutz und SBV Rechte, Pflichten und Herausforderungen

Datenschutz spielt in der Arbeit der Schwerbehindertenvertretung (SBV) eine zentrale Rolle. Dr. Matthias Stief, Geschäftsstelle des Bayerischen Landesbeauftragten für den Datenschutz, beleuchtete in seinem Vortrag we-

sentliche rechtliche Grundlagen und praktische Aspekte im Umgang mit personenbezogenen Daten – insbesondere die Informationsrechte der SBV und den Schutz sensibler Beschäftigtendaten. Dazu zählen etwa Angaben zur Schwerbehinderung, ärztliche Bescheinigungen oder BEM-Verfahren. Die SBV hat das Recht, über alle Angelegenheiten informiert zu werden, die schwerbehinderte Beschäftigte betreffen (§ 178 Abs. 2 SGB IX). Dies umfasst unter anderem:

- Beteiligung bei Versetzung, um die Interessen der Betroffenen zu wahren,
- Informationen zu betrieblichen Eingliederungsmaßnahmen (BEM).

Gleichstellung gegenüber schwerbehinderten Menschen: Chancen, Schutz und Herausforderungen

Die Gleichstellung schwerbehinderter Menschen spielt eine entscheidende Rolle für Teilhabe und Arbeitsplatzsicherheit. Alexander Kunkel von der Agentur für Arbeit beleuchtete in seinem Vortrag zentrale Aspekte rund um die Gleichstellung nach SGB IX.

Integrationsfachdienste: Unterstützung für eine inklusive Arbeitswelt

Johannes Magin, LAG-Integrationsfachdienste Bayern, stellte die zentrale Rolle der Integrationsfachdienste (IFD) bei der beruflichen Teilhabe schwerbehinderter Menschen dar. Sie sind wichtige Ansprechpartner für Beschäftigte, Arbeitgeber und Interessensvertretungen und tragen dazu bei, dass Inklusion in der Arbeitswelt gelingt.

Kontaktadressen der jeweiligen örtlichen SBV der JVA (Justizvollzugsanstalten) können abgerufen unter:
<https://jvportal.jv.bayern.de/personal/schwerbehindertenvertretungen>



Bericht und Bild: Heidi Stuffer



*Wir suchen nicht Außergewöhnliches,
sondern das Gewöhnliche außergewöhnlich zu schätzen!*

J.K.

Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr!

Die Stiftung der DPoIG dankt Allen, die uns auch in diesem Jahr begleitet und unterstützt haben.

***Gemeinsam möchten wir das Gewöhnliche
durch Engagement, Zusammenhalt und viel Herz
außergewöhnlich gestalten.***

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien eine besinnliche Weihnachtszeit, erholsame Feiertage und einen guten Start in ein glückliches, gesundes Jahr 2026.

Ihre DPoIG Stiftung



Bernhard Heim

Vorsitzender der JVB-Seniorenvertretung
senioren@jvb-bayern.de

Ein paar Gedanken gegen das Vergessen

Der Tag der Pensionierung. Von vielen Kolleginnen und Kollegen lange Jahre herbeigesehnt – und plötzlich ist er da. Der Tag, an dem man nicht mehr arbeiten muss, der Tag, der 100 Prozent Freizeit bedeutet, der Tag, an dem ein neuer Lebensabschnitt beginnt.

Viele von uns haben bereits Jahre vor dem Eintritt in den Ruhestand konkrete Vorstellungen davon, was sie mit ihrer neu gewonnenen Freiheit anfangen möchten. Die Spanne reicht von erst einmal nichts tun über das Bespaßen der Enkelkinder bis hin zu langen Reisen rund um den Globus. Dazwischen liegen viele große und kleine Ideen und Wünsche. Einer davon ist möglichst lange gesund zu bleiben. Ja, das wünschen wir uns alle; aber nicht allen wird dieser Wunsch erfüllt.

Erst in diesem Jahr stand ich wieder am Grab eines geschätzten Kollegen, welcher nur wenige Jahre seinen verdienten Ruhestand genießen durfte. Es war einer dieser Kollegen, die sich immer sportlich betätigten, bei denen man meinte, dass sie nichts umwerfen könne. Im Sommer 2024 traf ich ihn ein letztes Mal. Er erzählte mir von seiner Erkrankung und der Hoffnung, wieder gesund zu werden. Ein knappes Jahr später begleiteten wir ihn auf seinem letzten Weg. Es war ein würdevoller Abschied, aber er kam um viele Jahre zu früh.

Es sind genau diese Ereignisse, bei denen einem wieder schmerzlich in Erinnerung gerufen wird, wie endlich unser Leben ist. Auch ich habe mir Gedanken darüber gemacht. Ja, eigentlich hätte ich mich öfters einmal melden können, nur anrufen und fragen wie es ihm geht oder vielleicht zusammen etwas unternehmen. So wie früher, als man gemeinsam zum Volleyball oder Fußball ging. Andererseits, warum soll gerade ich immer anrufen? Es könnten doch auch einmal die Anderen etwas tun. Diese Chance ist

jetzt vertan. Sie kommt nie wieder. Und genau in solchen Augenblicken stellt sich die Frage, wer dafür Sorge tragen könnte, dass die Kontakte mit den ehemaligen Kolleginnen und Kollegen aufrechterhalten bleiben.

Um die Seniorinnen und Senioren im Landesverband kümmert sich die Seniorenvertretung. Wir organisieren einmal jährlich den Senioreninformationstag, welcher sich seit Jahren wachsender Beliebtheit erfreut und bei dem nicht nur dem informativen Teil, sondern auch dem gesellschaftlichen sehr viel Raum eingeräumt wird. Es ist ein Tag für uns, ein Tag, an dem alte Freundschaften wieder aufleben, viele Geschichten erzählt werden und es ist einer der Tage, an dem die Zeit zum großen Bedauern der meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer unglaublich schnell vergeht. Wie sagte mir unlängst ein alter Kollege: „Was wir im Gefängnis drin erlebt haben, das erlebt draußen keiner.“ Wie recht er doch hatte. In der restlichen Zeit des Jahres stehen wir als Ansprechpartner für allerlei Fragen gerne zur Verfügung und wir bemühen uns stets darum, den Kolleginnen und Kollegen mit ihren Anliegen weiterhelfen zu können. Es gelingt nicht immer, aber doch recht oft und darüber freuen wir uns.

Viele unserer Ortsverbände haben mittlerweile eine eigene Seniorenvertretung. Diese kümmert sich um die Pensionisten im Ortsverband, organisiert Treffen und Ausflüge und sorgt dafür, dass die „Alten“ nicht vergessen werden. Es ist eine Wertschätzung und ein Dankeschön, für die Treue zum Berufsverband und es ist eine unglaublich schöne Geste gegen das Vergessen werden.

Für viele Ortsverbände, bei denen bislang keine örtliche Seniorenvertretung installiert wurde, stellt sich vermutlich jetzt die Frage: „Was können wir für unsere Pensionisten tun und wie viel Zeit

müssen wir investieren?“ Keine Angst! Es müssen keine großartigen Events sein, um Wertschätzung zu zeigen. Der Aufwand ist erstaunlich gering. Es genügen kleine Dinge, um den ehemaligen Kolleginnen und Kollegen zu zeigen, dass sie nicht vergessen sind. Gelegentliche Treffen, zum Beispiel bei einem gemeinsamen Besuch des Biergartens im Sommer oder eines Weihnachtsmarktes in der Adventszeit. Eine kleine Abordnung, welche zum runden Geburtstag gratuliert oder eine gemeinsame Radltour ins Grüne. Es ist doch heute einfacher denn je, untereinander in Kontakt zu bleiben. Kein mühsames Heraussuchen von Telefonnummern, keine langen Briefe schreiben. Die meisten unserer Seniorinnen und Senioren sind mittlerweile gut vernetzt und haben eine Mailadresse. Eine Rundmail an die Pensionisten genügt, um diese über das geplante Treffen zu informieren. Es benötigt wenig Aufwand, um miteinander in Verbindung zu bleiben. Einzig und allein, es muss sich jemand darum kümmern.

Ich möchte euch, liebe Kolleginnen und Kollegen in den Ortsverbänden dazu ermuntern, einen Kümmerer für eure Seniorinnen und Senioren zu finden. Jemanden, der die Verbindung hält, der dafür sorgt, dass die Alten nicht vergessen werden. Ich bin fest davon überzeugt, dass sich in fast allen Ortsverbänden jemand findet, der sich künftig der Pensionisten annehmen könnte. Zwischen dem Eintritt in den Ruhestand und dem letzten Geleit liegen für manche Kolleginnen und Kollegen leider nur wenige Jahre. Die Zeit dazwischen ab und an mit etwas Leben zu erfüllen wäre eine wunderschöne Geste. Es wäre ein Zeichen der Wertschätzung und der Verbundenheit. Denn irgendwann ist irgendwann zu spät!

Ihr Bernhard Heim

JVB-Jugend informiert Mittelschüler über Justizvollzug

Einblick in Jugendkriminalität und den Alltag hinter Gittern

Am 12. November 2025 besuchte der JVB-Jugendbeisitzer Dominik Mozzicato aus dem Ortsverband Nürnberg im Rahmen der Projektwoche „Alltagskompetenzen“ die siebten Klassen der Mittelschule Beilngries.

In seinem anschaulichen Vortrag erklärte er den Schülerinnen und Schülern, wie viele Justizvollzugsanstalten es in Bayern gibt, was genau Untersuchungshaft bedeutet und wie eine Justizvollzugsanstalt aufgebaut ist. Die Jugendlichen wurden aktiv in das Gespräch einbezogen, durften Vermutungen äußern und zahlreiche Fragen stellen.

Der JVB-Ortsverbandsvorsitzende informierte außerdem darüber, welche Straftaten besonders häufig vorkommen und wie stark sich die Haftzeiten je nach Delikt unterscheiden können. Besonders intensiv ging Mozzicato auf die Ursachen von Jugendkriminalität ein und schilderte eindrucksvoll, wie der Alltag im Jugendarrest aussieht. Mit vielen Fotos und anschaulichem Material brachte er den Schülerinnen und Schülern die Realität des Justizvollzugs näher.



Ein weiterer Schwerpunkt seines Besuchs lag auf dem Thema Beruf und Karriere im Justizvollzug – einem wichtigen Anliegen der JVB-Jugend. Dabei stellte Mozzicato die vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten, insbesondere die Berufe der zweiten Qualifikationsebene, vor und weckte bei einigen Jugendlichen sichtbares Interesse an einer Laufbahn im öffentlichen Dienst. Die JVB-Jugend spricht ihren herzlichen Dank an den Nürnberger Anstaltsleiter Thomas Vogt und seine Stellver-

treterin, Dr. Nina Sperber, aus, die diese Veranstaltung erst möglich gemacht haben. Ebenso danken wir der stellvertretenden Ausbildungsleiterin Sandra Steglich für ihre wertvolle Unterstützung und die angenehme Zusammenarbeit.

Bericht: Dominik Mozzicato
Bilder: Mittelschule Beilngries

